

Vorwort zur 3. Auflage

Die Thematik ist eine ganz aktuelle, die Nachfrage nach wie vor sehr groß, sodass das vorliegende Buch nun in der dritten Auflage erschienen ist.

Es ist zu bemerken, dass das Bewusstsein der Menschen - und nicht nur der Betroffenen - darüber, wie wichtig das Vermögen ist, Lesen und Schreiben zu können, mehr und mehr in den Mittelpunkt rückt. Eine große Anzahl von Menschen ist ja davon betroffen, mit den allgemein gültigen Schulmethoden das Lesen und Schreiben nicht ausreichend erlernen zu können. Beinahe jeder kennt irgendeinen solchen Fall in seinem Umfeld. Menschen mit Lese- und Schreibproblemen halten sich selbst oftmals für dumm, und dieser Meinung ist auch ein Großteil unserer wenig bis gar nicht informierten Gesellschaft.

Glücklicherweise verbreiten sich die Tatsachen, dass man auch als Erwachsener mangelnde Lese- oder Schreibkenntnisse nicht einfach hinnehmen oder sich dafür gar schämen muss, immer mehr. Die Reaktionen Betroffener, welche auch durch das gewonnene Hintergrundwissen ihre Lese- und Schreibkenntnisse unter Verwendung der praktischen Übungen verbessern konnten, sind mehr als erfreulich. Die Beschreibungen des in dieser Hinsicht wiedererlangten Selbstvertrauens sind herzergreifend.

Auch die Rückmeldungen der Spezialisten, welche die Inhalte als Grundlage zur Erklärung der Thematik und auch zur Gewinnung von Informationen über die Ereignisse in der Kindheit und im Jugendalter des Betroffenen verwenden, sind überwältigend. Schließlich werden die Erfolge, welche in der praktischen Arbeit erzielt werden, sowohl von Betroffenen als auch von den Spezialisten als enorm beschrieben. Voraussetzung ist aber, dass der Betroffene und sein Umfeld die Interventionen begrüßen und unterstützen.

12

Die Auswirkungen einer Legasthenie zu verstehen, sich seiner eigenen Stärken bewusst zu werden und schließlich zu lernen, wie man Strategien zur Verbesserung beim Lesen und Schreiben, wie zum Beispiel die Aufmerksamkeitsfokussierung, anwendet, sind entscheidende Faktoren für den Erfolg.

Immer wieder wird auch zum Ausdruck gebracht, wie einzigartig und wie wertvoll die Inhalte des Buches für die praktische Arbeit sind. Erwachsene, welche ihren Problemen also aktiv entgegenzutreten, mit Hilfe eines Spezialisten oder auch nur eines nahestehenden Menschen, sehen sehr bald eine große Erleichterung beim Lesen und Schreiben und die damit verbundenen positiven Auswirkungen.

Betroffene, welche lange nach einer zielführenden Hilfe suchten, loben die Inhalte für die praktische Arbeit, weil sie in angemessener Weise mit Lese- und Schreibproblemen von Erwachsenen umgehen. Die Inhalte richten sich nicht, wie es vielfach bei Materialien oder Programmen und auch bei diversen Kursen der Fall ist, an Kinder, die deshalb nicht unbedingt auch Erwachsene ansprechen. Nicht zuletzt bewältigen erwachsene Betroffene mit einem neu gewonnenen Lebensmut, mit Erleichterung und mehr Selbstvertrauen auch den Berufsalltag.

Ziel ist es deshalb, erwachsenen Menschen mit Lese- und Schreibproblemen beim Erwerb der Schriftsprachenkompetenz zu unterstützen und gezielte individuelle Hilfe anzubieten. Durch sich einstellende Erfolge gewinnen Betroffene an Sicherheit und fassen Mut, den manchmal aufwendigen Weg weiterzugehen. Sie lernen, mit ihren sozialen und manchmal psychischen Problemen umzugehen. Erwachsene Legastheniker sind nämlich zumeist nicht nur intelligent, sondern auch vielseitig begabt und überdurchschnittlich kreativ.

Grundsätzliches zum Thema Legasthenie

Für Erwachsene, die von einer Legasthenie betroffen sind, ist es wichtig, dass sie ein wenig Hintergrundinformationen zu dem doch sehr umfangreichen Gebiet erhalten. Nicht nur für das eigene Verständnis, sondern auch deshalb, weil viele Legastheniker Kinder haben, die auch von der Problematik betroffen sind. Deshalb hier Wissenswertes kurz, aber informativ rund um die Themen Legasthenie und Lese-Rechtschreibschwäche (LRS).

Grundsätzlich spricht man von einer **Legasthenie**, wenn man Folgendes beobachten kann:

- ⇒ Eine zeitweise **Unaufmerksamkeit** des Betroffenen in Zusammenhang mit dem Schreiben oder Lesen, d.h. wenn er unmittelbar mit Buchstabensymbolen konfrontiert wird.
- ⇒ Differenten **Sinneswahrnehmungen**, die nicht ausreichend für das Erlernen des Schreibens/Lesens geschärft sind.
- ⇒ Durch die unscharfen Sinneswahrnehmungen und die daraus folgende Unaufmerksamkeit entstehen **Wahrnehmungsfehler**.

Legasthenie ist im Menschen genbedingt und eine durch **Vererbung** weitergegebene Veranlagung. Durch gengesteuerte Entwicklungsprozesse im Gehirn werden die Sinneswahrnehmungen beeinflusst. Dies ist seit einigen Jahren durch wissenschaftliche Forschungen gesichert und deshalb als Tatsache zu sehen.

„Ein legasthener Mensch, bei guter oder durchschnittlicher Intelligenz, nimmt seine Umwelt differenziert anders wahr, seine Aufmerksamkeit lässt, wenn er auf Buchstaben oder Zahlen trifft, nach, da er sie durch seine differenzierten Teilleistungen anders empfindet als nicht legasthene Menschen. Dadurch ergeben sich Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens.“

Pädagogische Definition der Legasthenie, Dr. Astrid Kopp-Duller 1995

Zum Unterschied spricht man von einer **Lese-Rechtschreibschwäche (LRS)**, wenn man Folgendes beobachten kann:

⇒ **Fehlerhäufungen** beim Schreiben und Lesen.

Eine Lese-Rechtschreibschwäche ist aber durch besondere Umstände im Leben des Kindes, die multikausal sein können, bedingt und als **erworbene** Problematik anzusehen.

Interventionen müssen bei legasthenen Kindern in allen drei Bereichen, welche die Legasthenie bei einem Kind verursachen, erfolgen! Die Förderung verlangt ein Training an der Aufmerksamkeitsprojektion und der Schärfung der Sinneswahrnehmungen, die man für das Schreiben und Lesen unbedingt benötigt, und ein Training an den Symptomen. Zum Unterschied genügt es bei einem LRS-Kind, verstärkt an der Symptomatik zu arbeiten, also verstärkt das Schreiben und Lesen zu üben, um Erfolge zu erzielen. Natürlich dürfen sowohl bei einem legasthenen Kind als auch bei einem Kind mit LRS eventuelle Sekundärproblematiken nicht außer Acht gelassen werden.

Wird eine Legasthenie nicht oder spät erkannt, kann es zusätzlich zu den offensichtlichen Schreib- und Leseschwierigkeiten zu Sekundärproblematiken kommen. Man spricht dann von

Verhaltensauffälligkeiten der Kinder. Aus einer sogenannten **Primärlegasthenie** ist dann leider, durch die fehlende Intervention der Umgebung des Kindes, eine Sekundärlegasthenie geworden.

Eine **Sekundärlegasthenie** kann sich nun auf verschiedenste Art bemerkbar machen. Die Schreib- und Leseproblematik kann durch klinisch psychiatrische, intelligenzabhängige, entwicklungsbedingte, physiologische oder neurologische oder auch durch ereignisbedingte Ursachen **verstärkt** werden.

All die aufgezählten Bereiche können aber auch eine Lese-Rechtschreibschwäche verursachen. Diese unterschiedlichen Verursachungen der genbedingten und der erworbenen Problembereiche sind für die Tatsachenfeststellung, dass das Kind Schwierigkeiten beim Schreiben und Lesen hat, für Eltern und Lehrer meist nicht so interessant. Allerdings bekommen sie aber besondere Bedeutung, wenn es darum geht, die Leistungen der betroffenen Kinder durch eine gezielte Förderung zu verbessern.

Während man nun, wie schon oben ausgeführt, beim LRS-Kind durch vermehrte Übung im Schreib-/Lesebereich und Interventionen in den Bereichen, welche seine LRS-Problematik hervorgerufen haben, zumeist gute Erfolge erzielen wird, wird man beim legasthenen Kind damit gleichsam scheitern. Denn hier sind weiter reichendere Interventionen gefragt, um einmal nur die Primärlegasthenie in den Griff zu bekommen. Hat sich beim Kind schon eine Sekundärlegasthenie eingestellt, so sind natürlich auch in den betroffenen Gebieten Fachleute in das Legasthenietraining miteinzubeziehen.

Manchmal werden auch Sekundärererscheinungen wie geistige **Abwesenheit und Unruhe** bei legasthenen Kindern als Krankheitsbilder gedeutet, obwohl sie eigentlich gar keine sind. Deshalb kommt es von Erwachsenen diesbezüglich zu falschen

Legasthenie im Erwachsenenalter

Tatsächlich zeigen sich für den aufmerksamen Beobachter schon in der frühen Kindheit Eigenheiten des Kindes, die darauf schließen lassen, dass das Kind eine legasthene Veranlagung haben könnte. Gerade erwachsene Legastheniker sollten die eigenen Kinder genau beobachten und sich frühzeitig an Spezialisten wenden. So sind eine wenig bis gar nicht ausgelebte Krabbelphase, Sprachschwierigkeiten, auffallende Ungeschicklichkeit, wenig Interesse an Buchstaben- oder Zahlensymbolen, Sinneswahrnehmungsleistungen bei Spielen wie etwa bei Memory, die dem Vergleich mit Gleichaltrigen nicht standhalten, u.v.m. Hinweise.

Vielfach wird die frühzeitige Förderung, die sowohl im Bereich der Sinneswahrnehmungen als auch in der vorschulischen Beschäftigung mit Buchstaben- und Zahlensymbolen stattfinden sollte, völlig unterschätzt. Kinder mit legasthenen Anlagen können im Vorschulalter weitgehend gefördert werden, sodass in der Schulzeit nicht gravierende Schwierigkeiten auftreten.

Eine Legasthenie lässt sich aber erst im Zusammenhang mit der Beschäftigung des Kindes mit dem Schreiben und Lesen tatsächlich feststellen, vorher sind nur Mutmaßungen zulässig. Es hat sich gezeigt, dass nicht jedes Kind, welches durch Sinneswahrnehmungsprobleme in der Vorschulzeit auffällig wird, auch im Schreib- und Leseerlernprozess Schwierigkeiten hat. Eine Frühförderung ist aber dennoch immer zu befürworten. Auch die rechtzeitige Förderung in der Schulzeit bewahrt viele Kinder vor

22

schlimmeren Erfahrungen und Konsequenzen für das weitere Leben. Werden nun in der Schulzeit, besonders in den ersten vier Schulstufen, dem legasthenen Kind nicht massiv Förderungen zuteil, so wird sich die Problematik sicherlich nicht von allein in Wohlgefallen auflösen. Es ist dann damit zu rechnen, dass mitunter auch im späteren Berufsleben die Legasthenie noch äußerst negative Wirkungen zeigt. So geringe Anforderungen wie der Erwerb eines Führerscheines könnten einem Legastheniker wegen der heute üblichen Prüfungsmodalitäten schon Schwierigkeiten bereiten.

Glücklicherweise ist es natürlich auch noch möglich, ein erfolgreiches Legasthietraining mit Erwachsenen zu gestalten. Doch so einfach es vielleicht klingt, so schwierig, aufwendig und zeitintensiv ist es auch. Vorerst muss man sich über gewisse Grundsätzlichkeiten als Betroffener im Klaren sein und gewisse Voraussetzungen müssen unbedingt gegeben sein.

Wie schon erwähnt, ist es heute wohl hinlänglich bekannt, dass sich eine Legasthenie nicht auswächst, so wie man es einst gedacht hat. Der legasthene Mensch bleibt also ein Leben lang legasthen. Für die Betroffenen ist natürlich entscheidend, welche spezielle Hilfe sie in der Kinder- und Jugendzeit bekommen haben. Je wirksamer die Hilfe, desto schneller und leichter kann der legasthene Mensch sich auch mit Buchstaben oder Zahlen zurechtfinden.

Die Anzeichen für eine Legasthenie werden aber auch heute noch nicht immer erkannt und es wird lange Zeit nichts für die Verbesserung des Zustandes des betroffenen Menschen getan, bis er schließlich erwachsen ist. So zeigt es sich immer wieder, dass es auch im Erwachsenenalter eine stattliche Anzahl von Menschen gibt, die zwar trotz ihrer Legasthenie irgendwie die Schule gemeistert haben, doch mit ihrem Zustand, der sich in einem beispielsweise viel zu langsamen Lesen oder fehlerhaften Schreiben dokumentiert, absolut nicht

Drei Grundvoraussetzungen

Erfolge setzen ehrlichen Willen zu Verbesserungen voraus

Wie schon erwähnt, sind, bevor man ein Training beginnt, einige wirklich wichtige Überlegungen zu tätigen. Die wichtigste Voraussetzung, ohne die absolut keine positiven Ergebnisse im Zusammenhang mit der Legasthenieproblematik zu erwarten sind, stellt der unbedingte und ehrliche Wille des Betroffenen dar, eine Verbesserung in der Schreib- und Lesefertigkeit erreichen zu wollen. Halbherzige Versuche werden immer scheitern. Es nützt leider wenig, wenn beispielsweise nur der Lebenspartner die treibende Kraft ist und mit der Tatsache nicht leben kann, dass es immer wieder zu Schwierigkeiten kommt, unter anderem, wenn ein Formular ausgefüllt werden muss. Die Hauptperson ist der Betroffene. Er muss unbedingt einen Leidensdruck verspüren, damit er die Motivation für die weitreichend aufwendige Arbeit bekommt, die bei einem Legasthenietraining notwendig sein wird. Es gibt nämlich auch jede Menge erwachsene Legastheniker, die sich schon längst mit ihrem Schicksal abgefunden haben, damit leben und keine Veränderung wünschen. Deshalb ist es besser, dass man sich vorher über die genauen Umstände bewusst wird.

Diese Bereitschaft ist auch vom Legasthenietrainer unbedingt vor Beginn eines Trainings in einem Beratungsgespräch zu eruieren. Der Trainer hat den Betroffenen nicht nur darüber ehrlich zu informieren, dass eine Menge Arbeit auf ihn zukommt und dass nur sein eiserner Wille das Durchhalten gewährleistet, sondern er sich selbst darüber im Klaren sein muss, dass er die Interventionen wahrnehmen und am

Training aktiv teilnehmen muss. Dazu wird es auch manchmal nötig sein, auf andere Aktivitäten zu verzichten. Oft ist es günstig, auch den Lebenspartner bei diesem Gespräch dabeizuhaben, damit auch das häusliche Verständnis gesichert ist. Man soll, genauso wie bei Kindern, die Tatsache, dass das Umfeld für das Gelingen eines Trainings sehr sehr wichtig ist, nicht zu gering einschätzen. Ein Lebenspartner, der sich gegen die Verbesserung stellt und dagegen opponiert, auch das gibt es natürlich. Um die Abhängigkeit aufrechtzuerhalten, werden über kurz oder lang alle Bemühungen des Betroffenen und auch des Trainers zunichtegemacht.

Erfolge stellen sich nur langsam ein

Auch darüber muss sich der Betroffene klar sein. Über diesen Punkt sollte der Legasthietrainer mit dem Hilfesuchenden ausgiebig sprechen, denn Erfolge werden sich leider nicht unmittelbar oder über Nacht einstellen. Man muss ganz klar darstellen, dass die Verbesserungen nicht ständig vorwärtsschreiten, dass es manchmal auch zu einfach nicht erklärbaren Rückschritten kommt. In diesen Phasen ist dann auch ein Durchhaltevermögen gefragt, das aber schließlich, nach viel Geduld und Ausdauer, doch belohnt wird. Denn eines ist dem Betroffenen klar darzustellen, dass es auch noch bei Erwachsenen zu unglaublichen Verbesserungen kommen kann, wenn der Einsatz stimmt.

Der geeignete Trainingsansatz für Erwachsene

Es hat sich in der Praxis gezeigt und ist auch wissenschaftlich fundiert, dass ein Sinneswahrnehmungstraining bei Menschen ab ca. dem sechzehnten bis achtzehnten Lebensjahr keine Wirkungen mehr für die Verbesserung der Schreib- und Leseleistungen hat. Auf diese

Die verschiedenen Schweregrade bei Erwachsenen

Das Wort Analphabetismus hat in den letzten Jahren wieder an Bedeutung gewonnen. Man interessiert sich erneut für die weiter als angenommen verbreitete Problematik. Da es die Schulpflicht auch im deutschen Sprachraum nicht immer gegeben hat, gab es in früheren Jahrhunderten nur wenige Menschen, welche die Möglichkeit hatten, das Schreiben und Lesen zu erlernen. Nach der Einführung der Schulpflicht und der an die Schule gestellten wichtigsten Anforderung und Aufgabe, den Kindern das Schreiben und Lesen beizubringen, wird man in den Siebzigerjahren erstmals darauf aufmerksam, dass es trotzdem Menschen gibt, die das Schreiben und Lesen ungenügend bis gar nicht beherrschen. Es werden Erläuterungen und Definitionen zu dem Phänomen vorgenommen. So unterscheidet man den totalen, primären, funktionalen und sekundären Analphabetismus. Die Abstufungen sollen den Schweregrad des Betroffenen in seiner Fähigkeit des Schreibens und Lesens beschreiben. Im englischen Sprachraum beschreibt das Wort „literacy“ Probleme in den Bereichen des Schreibens, Lesens und auch des Rechnens.

Vorausschickend eine ganz wichtige Feststellung: Nur ganz wenige Erwachsene - und das ist Tatsache - sind Schriftsprachenexperten, dazu sind bestenfalls nur Germanisten oder Linguisten, welche ein intensives Studium absolviert haben, zu zählen. Es gibt kaum Menschen - und das sollte wirklich einmal ganz offen ausgesprochen werden -, welche bis ins letzte Detail die deutsche Rechtschreibung beherrschen. Interessanterweise wird dies aber von den Menschen

Dehnung und Schärfung

Sowohl die Dehnung als auch die Schärfung sind zwei Kapitel der Rechtschreibung, die manchen legasthenen Menschen besondere Mühe bereiten. Dies liegt vor allem daran, weil es Regelungen nur ansatzweise, aber vor allem zahlreiche Ausnahmen gibt.

Die Dehnung in der deutschen Rechtschreibung wird ausgedrückt durch:

- ⇒ ah, äh, eh, ih, oh, öh, uh, üh (Jahr, gähnen, lehnen, ihn, roh, verhöhnen, Kuh, kühn)
- ⇒ langes ie, ieh, ier, ieren (Liebe, ziehen, Papier, spazieren)
- ⇒ Verdoppelung von Selbstlauten aa, ee, oo (Staat, See, Moor)

Der s-Laut wird durch drei verschiedene Schreibweisen dargestellt:

- ⇒ s (leise, Weise – das s wird summend gesprochen)
- ⇒ ss (hassen, verlassen – der Selbstlaut wird kurz, das ss zischend gesprochen)
- ⇒ ß (grüßen, Straße – der Selbstlaut wird lang, das ß zischend gesprochen)

das oder dass

als Artikel – das (das Kind, das Haus, das Fahrrad)

als Bindewort – dass (Ich weiß, dass du zuhause bist.)

Kann man den Artikel durch „ein“ oder das Fürwort durch „dieses“ oder „welches“ ersetzen, schreibt man „das“ (Ist dir das (dies) noch nie passiert? Das Kind, das (welches) ich gesehen habe, kommt mir bekannt vor).

Übung 013

h oder nicht?

Keiner verste_t Gregors gute Absichten.

Der frü_er gebrechliche, alte Mann entpuppt sich als starkes Familienoberhaupt.

Er schei_nt, i_r zu vertrau_en.

Sie hat i_r ganzes Leben mit dieser Lü_ge gelebt.

Eine frü_zeitige Entlassung hätte eine totale Umwä_lzung i_res Lebens bedeutet.

Er gibt sich die Schuld am Scheitern dieser Bezie_ung.

Michael erhoffte sich eine angene_me Lösung dieses Konflikts.

Die e_ema_ligen Wärterinnen der Anstalt werden wegen i_res unkorrekten Verhaltens zur Verantwortung gezogen.

Er hat das Gefü_l, nicht tatenlo_s zuse_en zu dürfen.

Die Lä_mung seines Arms behindert i_n se_r.

Das ge_t über kurz oder lang wieder auf Kosten des Steuerza_lers.

Die Politik sollte die Sicherheit der Staatsbürger gewä_rleisten.

Die Staatsverschuldung fü_rt nä_mlich zu einem Teufelskreis.

Die Regie_rungen agie_ren in einem viel zu großen Umfeld.

Übung 018

s, ss, ß

me__en, le__en, unerme__lich, lei__e, grü__en, drau__en, Hir__e,
flie__en, Erb__e, e__en, In__el, gie__en, Bla__e, schie__en,
genie__en, Ro__e, la__en, Do__e, fri__t, schlie__en, Blu__e,
fre__en, Rei__e, me__bar, flei__ig, Be__en, Ku__, Fu__, sü__en,
verge__en

Kai__er, bü__en, Pau__e, Wei__e, hä__lich, __pa__en, hei__er,
bö__e, gewi__e, bei__en, Autobu__, verlä__lich, hei__, gro__,
Geheimni__e, fre__bar, sü__, mä__ig, Atla__, wi__begierig,
mü__ig, Ereigni__, Ha__, kü__en, Gefä__, wei__, pre__en,
Me__band, Zeugni__, Schlu__

Spa__, Pa__, Gru__, Kürbi__, Fa__, Zirku__, Ro__, Begräbni__,
Sto__, Ri__, Verhältni__e, Bi__, Regengu__, Strau__, Mi__brauch,
Va__e, wei__e, Au__gu__, ein bi__chen, Ver__chlu__, blo__,
Apfelmu__, Fri__t, Kü__te, Mi__t, grie__grämig, fa__t, Schü__el,
Ta__e, We__en

Läu__e, Li__t, rie__ig, al__, Dach__, fa__en, ei__ig, al__o, fa__t,
ha__en, fe__t, ri__ig, lu__tig, mei__t, wi__en, stet__, ge__und,
wa__, Ei__, Flei__, lang__am, Wa__er, Ei__en, Gan__,
ein__chlie__lich, Ang__t, aufmerk__am, Li__te, befa__en,
Haupt__ache

Fa__ung, Wi__en__chaft, mü__en, au__la__en, al__,
unterde__en, __to__en, Auffa__ung, mei__ten__, vorle__en,
bei__piel__wei__e, be__onder__, vi__uell, Kongre__,
Gro__britannien, verla__en, Ma__e, zula__en, __tra__e, bewu__t,
we__entlich, Ho__e, Klo__ett, Se__el, Ver__icherung, Klo__, A__t,
Gel__e

Satzdurchgliederung

Die Satzdurchgliederung übt man am besten mit durcheinander gekommenen Satzteilen von Sätzen, die wieder in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt werden sollen, wobei man aber die Reihenfolge der Sätze nicht ändern sollte, da ansonsten die Übung zu schwierig und unübersichtlich wird. Dazu können auch Texte aus Zeitungen verwendet werden, die man groß kopiert und zerschneidet. Anschließend sollen die Teile vom legasthenen Menschen wieder zusammengesetzt werden.

Übung 034

Die Satzteile werden zu Sätzen zusammengesetzt.

Das unerreichbare Pferdchen

sehnsüchtig / seines elterlichen Hauses / hübscher Junge / Im Wohnzimmer / schaute / ein kleiner, sehr / und / saß / aus dem Fenster.

wild / fielen / Seine blonden Haare / ganz / in die Stirne / ihm.

schon wieder / seine Haare / sollten / Eigentlich / geschnitten werden.

war / Doch / knapp / das Geld.

So / abfinden / sich / er / musste / damit, / aus dem Gesicht / zu streichen. / seine blonden Locken / ständig

Von der Technik unterstützt

Für die praktische Arbeit und zur Unterstützung für das Schreiben- und Lesenlernen ist der Gebrauch eines Computers unerlässlich. Er ist heute bei der Förderung von legasthenen Menschen überhaupt nicht mehr wegzudenken. Der Computer hilft beim Schreiben mit einer Rechtschreibüberprüfung, die tatsächlich zwar nicht hundertprozentige Sicherheit mit sich bringt, aber doch eine gute Hilfe darstellt. Forschungen haben gezeigt, dass sich legasthene Menschen mit diesem Medium besonders gut zurechtfinden und zumeist wesentlich geschickter damit umgehen als nicht legasthene Menschen. Deshalb findet man auch im Bereich der Computerspezialisten auffallend viele legasthene Menschen.

Im Umgang mit der Tastatur und der Maus entwickeln sie außergewöhnliche Techniken, wobei ein Zehnfingersystem von Legasthenikern nie benützt wird, weil es ihnen widerstrebt und sie es, wenn überhaupt, nur mangelhaft erlernen. Es zeigt sich aber, dass die Notwendigkeit nicht gegeben ist, weil mit eigenen Techniken gute Geschwindigkeiten beim Schreiben erzielt werden. Da legasthene Menschen lieber am Computer schreiben, wird dadurch leider die Handschrift vernachlässigt, was so weit führen kann, dass man sich dieser immer schwerer bedient. Der legasthene Mensch sollte selbst darauf achten, regelmäßig die Handschrift zu gebrauchen, damit diese nicht verkümmert.

Im Umgang mit dem Internet, mit dem E-Mailen oder auch dem SMS-Versenden zeigt der legasthene Mensch zumeist großes Geschick. Obwohl gerade in diesen Bereichen nicht besonders großer Wert auf die Richtigschreibung gelegt wird – manche Menschen bedienen sich hier auch der Umgangssprache, eines Dialektes, benützen sonst nicht